

M. HILGERS

Behr - Steglitz, den 6. 9. 48

Düppelstr. 37^{III}

Hochverehrter lieber Herr Freund!

Mit aufrichtigem Entsetzen und zu meinem großen Kummer habe ich heute durch Herrn Dr. Hartmann schriftlich erfahren, dass mein Dankesbrief über die Ernennung zum Ehren-Mitgliede Sie nicht erreicht hat und mein scheinbares Schweigen auf die große Ehrengabe Ihnen vielleicht etwas Kopfzerbrechen gemacht hat. Sie ahnen nicht, wieviel Freunde mir Ihr Brief, in dem Sie mir meine Ernennung mitteilten, besertigt hat! Ich habe Ihnen ^{demselben} einen tief empfundenen Dankesbrief gesandt und fühle mich durch die Ernennung außerordentlich geehrt. Ich bin glücklich, zur Verbreitung der Gedanken unseres größten Philosophen etwas getan zu haben. Ihr Schreiben traf zu einem psychologisch sehr richtigen Zeitpunkt ein: Ich hatte (- am 30. 3. 48-) gerade meine Kündigung zum 30. September 1948 erhalten. Vielleicht spielt als Kündigungsgrund der Umstand mit, dass ich keine Partei anhöre. Wäre ich Mitglied der SED („Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“), so hätte

man mir wahrscheinlich nicht gekündigt. - Beamten-
rechte gibt es in dem Einflufs-Bereich der General-
direktion der Eisenbahnen nicht mehr. Eine Kündigung
wäre auch nicht so schlimm, aber leider gibt es bei
der Generaldirektion der Eisenbahnen auch keine Pensionen
mehr. Ich erhalte nur eine "Altersrente" aus der Eisen-
bahns-Sperrkasse, und diese ist sehr niedrig, etwa
200 Mark östlicher Währung monatlich. Wäre ich in der
Westzone, so würde ich meine volle Pension (etwas über
400 Mark westlicher Währung) monatlich erhalten - also
ein grosser Unterschied! Ich betrachte alles mit fatali-
stischem Aug' und sage mit Nietzsche: "Ich will nicht
im Geringsten, das etwas anders wird als es ist;
ich selber will nicht anders werden" - Doch dies nur
nebenbei.

Hoffentlich erreicht Sie wenigstens diesen Brief!

Ich habe bei meinem Dankesbrief auch die Adresse
richtig geschrieben, aber vielleicht hat sich irgend eine
Stelle für den Brief "interessiert."

Als Dank für die grosse Ehre, die ich voll wür-
dige (- ich bin stolz, in der Gesellschaft so exzellenten
Mitglieder zu sein-) sende ich Ihnen besond' in den
nächsten Tagen eine Sondergabe der früheren "Gesellschaft
der Freunde des Nietzsches Archiv". Sie heisst: "Mein
Leben" Autobiographische Skizze des jungen Nietzsche.

Die Skizze ist äusserlich so gut geschrieben, dass

Buch - Brief Nr. 69
Zugabe Nr. 4

sie ein ausgezeichnetes Beispiel für die Schönheit von
Nietzsche's Handschrift bildet, derhalt würde die ganze
Handschrift wiedergeben, was ein großes Genuss ist. -
Ich freue mich, diese hochinteressante Büchlein in Ihre
lieben Hände legen zu dürfen. Möge es ein Pflaster für den
Kummer und das Grübeln, das Ihnen mein unbeabsichtigtes
Schweigen gebracht hat, sein! -

Ich bin ein so lieber Mitglied Ihrer Gesellschaft als alle
Ihre Mitglieder letzten Endes einem einzigen Europa zustreben,
und Kultur einer der besten Mittel ist, um den Nationalis-
mus, den Nietzsche immer so sehr bekämpfte, zu be-
seitigen. Ihre Gesellschaft trägt dazu bei, die politische Lage
in Europa zu entspannen, indem sie den Europäern ein
neues Ziel setzt. Alle Bestrebungen, aus Europa eine
politische, kulturelle und wirtschaftliche Einheit zu schaffen,
sind mir im tiefsten Grunde sympathisch. -

Bei mir im Hause sieht es unverändert aus. Meine
Frau ist sehr hilflosbedürftig.

Mit großem Interesse verfolge ich alle Publicationen
Ihrer Gesellschaft.

Mit vielen herzlichen Grüßen, auch von meiner Frau,
bin ich
Ihr oft an Sie denkender,

und Ihnen tief dankbarer
Johannes Hilgers

Ich werde mich gleich auf die Mitteilung von Herrn Hartmann hin zu schreiben.
Weil ich zu Fräulein nicht mehr den Vorzug meiner Briefe bin. Ich habe seine Zeit
Herr Hartmann nicht gesehen, wie sehr ich mich freute.